

Rezension

Schulman, Alex. *Die Überlebenden*. dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG. München. 2021. 304 S. EUR 22,-

Schwere Kindheit - Verdammt schockierend und herausfordernd zu lesen. Wut, Enttäuschung, Hoffnung, Angst, Liebe und ein Haus am See und Wald in Schweden.

Internationaler Bestseller bei amazon und in Schweden.

Jeder meint sicher eine dysfunktionale Familie zu kennen! Wie fühlen sich die Kinder in so einer, wie wachsen sie auf? Alex Schulman erzählt hier eine schwedische Geschichte mit einem einsamen Haus am See, Wald, drei Brüdern, Vater und Mutter.

Das Buch ist im Hardcover mit orangenem Lesebändchen und einem zeitlos klassischen minimalistischen Cover ausgestattet. Das Cover ist schlicht gehalten und damit zeitlos. Es drückt damit einen Wert aus, der für gute Bücher steht. Die Überschrift *Die Überlebenden* im Zusammenspiel mit einem Strand und ein See mit dem Himmel und der Morgenröte in verwaschenen Farben und den nackten Kindern macht Assoziationen auf: Kindheit, Unschuld, Leben. Das Cover besitzt eine große Tiefe und Eleganz.

Wow. Was für eine melancholische brutale schöne Welt hat Alex Schulman hier erschaffen. Das Haus am See im schwedischen Wald und dann die drei Brüder zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt. Die Erwachsenenwelt läuft rückwärts und die Kinderwelt vorwärts immer im Wechsel. So wie die Kapitel aufgebaut sind gibt's auch eine Szene mit den konzentrischen Kreisen auf dem See, allerdings nicht vom Punkt nach außerhalb, sondern umgekehrt. Philosophie der Gewalt?

Der Autor treibt hier rhythmisch eine Geschichte in Zeitspulen und Wiederholungen voran, die fesselt und zu Pausen nötigt, um durchatmen zu können und Luft zu holen.

Mutter und Vater sind dem Alkohol verfallen und äußerst brutal und liebevoll zugleich mit ihren Kindern. Diese können ebenso miteinander zwischen Brutalität und Liebe wechseln und funkeln zwischendurch. "Und dann - beginnen sie wieder von vorn. Es ist ein zäher und langwieriger Kampf, als wollten sie einander umbringen, aber sie scheinen es nicht eilig zu haben." "Alles steht leer, die Jahreszeiten wechseln und Jahrzehnte vergehen ... und es umarmt alles, was sich ihm nähert." Poesie in Melancholie. Chapeau! Die Wechsel lassen den Puls beim Lesen steigen und die Gewalt verwirrt und lechzt nach Auflösung und dem Beginn von Harmonie. Hat diese hier je eine Chance?

Die Eltern sind gewalttätig psychisch und physisch und überlassen die Kinder vollständig ihrem Schicksal. Grauenhafte Schilderungen vom Aufwachsen in langen Rückblenden. Heute in der Rückwärtsspur und damals nähern sich an und damals fährt auf den Traktorspuren vorüber. Das so durchzuhalten ist hohe Kunst.

Es kommen so unvermittelte Wechsel zwischen Barbarei und Finesse in der Erzählung, teilweise ist es auch als Leser verstörend. Wie Benjamin sagt: Es ist, als würde ein Teil von mir sagen, dass ich zu Hause bin. Und ein anderer Teil brüllt: Lauf weg!"

Der Abschied vom Haus am See schmerzt irgendwie, da die Jungen hier im Außen doch irgendwie Freiheit und auch Sicherheit für sich hatten. Es beschleicht einen das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren und von der Wirklichkeit abzuheben. Es ist surreal.

Die Grundstimmung ist durchweg sehr negativ ohne Hoffnung, nur am Überleben krasser Situationen und gewaltvollem Alltag. Stück für Stück verschwindet die Welt. Sein ganzes Leben hatte Benjamin

gegen das Gefühl angekämpft, die Wirklichkeit würde ihm entgleiten, hatte nach handfesten Dingen und Orten gesucht, um sich daran festzuhalten.

Die Geschichte dreht sich. Das Brutale verschwindet scheinbar und alle einzelnen Familienmitglieder finden in kleinen Sequenzen zueinander und leben dann wieder nebeneinanderher.

Es ist schwer für mich die Intention der Geschichte zu greifen und es liegt eine durchgehende Erschütterung und Melancholie über allem.

Man bekommt durch Benjamin einen Einblick in dieses emotionale und intensive Erleben in Vergangenheit und Gegenwart. Es scheint auf einmal so zusammengehörig was so verstört auseinander war. Zusammen sind die Teile so schwer zu verdauen, da so unglaublich erschütternd und ohnmächtig.

Es gibt zwei Zugänge. Einer wurde als Eingang benutzt, einer als Ausgang – im Wechsel irgendwie – Vergangenheit und Gegenwart. Das Risiko einer Begegnung wurde hier minimiert. Ebenso in der Geschichte, die rückwärts und im heute erzählt wird, so als sollte die Begegnung mit sich selbst verhindert werden. Und dann die schockierende Wahrheit, die Konfrontation mit der Wahrheit und die Ohnmacht die in ihr die ganze Geschichte lebt. Einzelne Geschichten eines Lebens, die am Ende wie Legobausteine vor ihnen zerstreut liegen und er wusste nicht, wie er sie zusammensetzen soll. Was hatte er sich nur angetan.

Die Auflösung schockiert und bringt Verständnis und gleichzeitig weiter Fassungslosigkeit und Ohnmacht.

Zwischendurch die Schreie nach Liebe ohne dass sie für die anderen verstehbar werden. "Er mustert seine Brüder, wahrscheinlich liebt er sie."

Ich mag diese dunkle Poesie des Autors. "Der Himmel öffnet sich, und ein irrsinniger Regen prasselt auf das Auto nieder, und gleich nach dem Regen kommt der Wind. ... Es ist ein Wind, der die Stadt vielleicht hinwegwehen wird, ein Sturm, der einen Menschnamen tragen müsste" Das beschreibt wundervoll diese Geschichte. Es kommt, es hört nicht auf, es verfolgt einen. Vorn, hinten, damals und heute.

Traurige erschütternde Wahrheiten: "Er hatte gedacht, Mama hätte aufgehört zu leben, doch anscheinend hatte sie nur aufgehört, mit ihm, mit ihrer Familie zu leben." "Wir sind hier! schrie er außer sich. Ich und Nils und Pierre. Wir sind hier." "Sie konnten einander nicht helfen, und so ist es schon immer gewesen, ... Keiner von ihnen weiß, wie man sich in die Augen sieht, ihre Gespräche finden mit gesenktem Blick statt. Schnelle, stoßweise Kommunikation."

"Sie wissen sie tragen sie in sich, als hätten sie sie bereits unternommen: Die Reise, die sie zum Einschlagpunkt zurückbringen wird, rückwärts in ihrer Geschichte, Schritt für Schritt, um ein letztes Mal zu überleben."

Verdammt schockierend und herausfordernd zu lesen. Wut, Enttäuschung, Hoffnung, Angst, Liebe.

Tragisch, fassungslos, hoffnungsvoll, enttäuschend. Versöhnung? Lesen sie über das Über-Leben.

Empfehlenswert einmalig gelesen zu werden, um es dann hinter sich zu lassen und nach vorn zu schauen. Vorsicht für traumatisierte gewalterfahrene Leser und Triggerwarnung an dieser Stelle. Begleitung und Diskussion kann hier gut helfen.

5 Raketeneinschläge funkelnd im See am dunklen Wald in Schweden.